4175 19.02.1930 Hz

A:

I: Zur Verjüngungsmethode des Herrn Dr. Jaworski

Ulreiß-Kalender

Herr Dr. Jaworski in Paris hat ein neues Verjüngungsmittel erfunden, sagt er. Maurice de Walesse, der Impresario der Schönheitskandidatinnen für Galveston, und Colette Willy sollen es schon ausprobiert und sich sehr gut dabei befunden haben. Nebenbei gesagt: Ich hätte es von dieser Colette nicht geglaubt, daß sie sich schon müßte verjüngen lassen.

Dieser Dr. Jaworski scheint, wie sein Kollege Voronoff, einem mehr östlichen Kulturkreis anzugehören. Es ist immerhin ein wenig auffallend, daß diese Herren auf oss und ski sich eine Spezialität aus einem Artikel machen, der, wenn er durchschlägt, Geld in Scheffeln tragen muß. Er ist der Punktroller, bis in seine letzten Konsequenzen durchgeführt, und auf dem Punktroller war schon ein schönes Geld verdient. Merkwürdig, wie gesagt, daß in Paris, wo doch noch einige wirkliche Pariser leben sollen, kein Herr Dr. Dupont oder Legrand auf den Einfall gekommen ist, vermittels Einspritzungen zu 2000 Francs das Stück seine Mitmenschen, wenn sie siebzig Jahre alt sind, instand zu setzen, wieder Frühlingsgefühle zu hegen. Aber: C'est du Nord aujourd'hui que nous vient la lumière.

Herr Dr. Jaworski hat von seinem Vorgänger Voronoff gelernt, wie man es machen muß, damit die Leute nicht kopfscheu werden. Eine Zeitlang hatte es bekanntlich geheißen, wenn man einem abgelebten Greis eine bestimmte Affendrüse in einen bestimmten Körperteil einnäht, so wird aus dem abgetakelten Lebemann wieder ein Jüngling mit allen angenehmen Begleiterscheinungen der Jugend. La mariée était trop belle. Darum machte Dr. Voronoff keine Schule. Und Dr. Jaworski sagte sich: Fangen wir es diskreter und bescheidener an. Sagen wir so: Die Jugend kann Euch niemand wiedergeben, aber die Beschwerden des Alters, als da sind: Appetit- und Schlaflosigkeit, Entmutigung, schwarze Gedanken u. s. w. u. s. w., die will ich von Euch nehmen, damit Ihr in Frische und Fröhlichkeit altern könnt, bis die Zeit kommt und Ihr heitern Abschied nehmt von der Welt.

Wie will er das machen?

Indem er Euch das Blut von jungen Leuten einspritzt. Zwölf Einspritzungen genügen. Er nimmt nicht Blut von jeder jugendlichen Person, sondern untersucht bei jeder Offerte erst sorgfältig, ob die Ware auch naturrein ist.

Ich maße mir natürlich kein Urteil über die Verjüngungsmethode des Herrn Dr. Jaworski an. Aber ich sehe darin zum mindesten einen Vorteil: Nämlich eine willkommene Verdienstmöglichkeit für mittellose junge Leute beiderlei Geschlechts.

Was muß heute ein junger Mann, wenn er Samstags mittags sein Weekend mit leerem Beutel antritt und ihn mit seinem Schatz irgendwo draußen in einer billigen Sommerfrische verleben möchte? Er muß brechenden Herzens zuhause bleiben und denken, daß sein Schatz mit einem andern im Bourscheider Mühlenteich badet.

Ist aber einmal die Verjüngungsmethode des Dr. Jaworski allgemein verbreitet, so geht unser junger Mann in die nächste Blutsammelstelle, hält den Arm hin und läßt sich alles Blut abzapfen, dessen er während seines Weekends im Verkehr mit seinem Schatz voraussichtlich nicht bedarf. Er wird dafür eine Stange Goldes bekommen, denn die Einspritzungen werden voraussichtlich mit Gold aufgewogen werden. Gehört er einmal zu den eingeschriebenen Lieferanten, so kann er es zu einem ansehnlichen Jahreseinkommen bringen; und ist sein Schatz ein kräftiges, gesundes Mädchen, so kann sie ihrerseits sich überflüssiges Blut abzapfen lassen. Und so werden beide es leicht haben, in ein paar Jährchen eine recht ansehnliche Mitgift aufzubringen.

Soweit sogut. Ich habe nur ein Bedenken. Dr. Jaworski sagt: Ihr sollt gesund bleiben, bis an Euer Lebensende, bis Ihr findet: Jetzt machen wir am besten Schluß.

Wann wird das sein? Wer wird Schluß machen wollen, wenn er sich kerngesund des Lebens freut?

Ist es da nicht besser, die Jahre werden uns zur Last, bis wir schließlich sagen: Es ist genug!

Herrnrecht 192 1930